

Neoromanisches Kleinod im Herzen der Stadt

700 000 Bücher warten in der neuen Diözesanbibliothek

Münster. Über 50 Jahre fristete die Fassade des Priesterseminars ein eher zurückhaltendes Dasein. Jetzt zeigt sie sich in ihrer neoromanischen Schönheit. Seit der Baustellenstellenzaun rund um den Neubau der Diözesanbibliothek gefallen ist, bietet sich für Freunde städtebaulicher Überraschungen und Kleinode zum Teil noch nie empfundene Ein- und Aussichten. Denn zum ersten Mal ist die Überwasserkirche gänzlich von Anbauten befreit.

Der Anblick wird nicht nur alteingesessene Münsteraner überraschen. Nicht überraschend ist die Arbeit, die in diesen Tagen und Wochen auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek zukommt. Insgesamt gilt es, 700 000 Bände neu einzuräumen. Das kann nach Einschätzung der Bibliotheksleitung noch bis zu sechs Wochen dauern. Was kaum verwundert, müssen doch 32 000 Kisten und Kartons ausgepackt werden.

Die Benutzer werden es kaum erwarten können. Auf sie wartet künftig ein öffentlicher Zeitungslesesaal, außerdem stehen ihnen Terminals zur Verfügung, an denen sie nach Literatur recherchie-

ren können. Wer in den eigentlichen Lesesaal möchte, begibt sich eine Etage höher. Hier stehen ausreichend Tische zum Lesen und Lernen. Fünf Regalkilometer Bücher sorgen für ein spezifisches Ambiente. „Unsere Lesegalerie“, so Projektsteuerer Stefan Schopmeyer. Wer hier noch nicht fündig wird, kann sich in zwei unterirdischen Magazinen umschauen. Hier warten weitere 23 Kilometer Bücher auf den Leser.

Der Neubau der Diözesan-

bibliothek ist nicht isoliert zu sehen. Insgesamt drei Baukörper umfasst der Neubau, entworfen vom Schweizer Architekten Prof. Dr. Max Dudler. Neben der Bibliothek ziehen auch Teile der Verwaltung des Bischöflichen Generalvikariats in das neue Gebäude ein. Das Priesterseminar soll künftig als Fortbildungshaus des Bistums Münster dienen. Die entsprechenden Umbauarbeiten werden voraussichtlich bis zum Sommer 2006 andauern.



Ein feierlicher Moment für alle Beteiligten war die Grundsteinlegung.
Foto: Jahn/Bistumsarchiv



Imposant erhebt sich die neue Diözesanbibliothek im Herzen Münsters mit ihrer neoromanischen Fassade – auf diesem Bild noch während der Bauarbeiten.
Fotos: Bistumsarchiv

Ergebnis eines bundesweiten Architektenwettbewerbes

Berliner Architekt Max Dudler errang den ersten Platz

Münster. 2003 fiel die Entscheidung über den Bau der Diözesanbibliothek, und zwar im Rahmen eines Architektenwettbewerbes. Es ging zudem um die Errichtung neuer Verwaltungsgebäude im Bereich der Rosenstraße nahe dem Bischöflichen Priesterseminar.

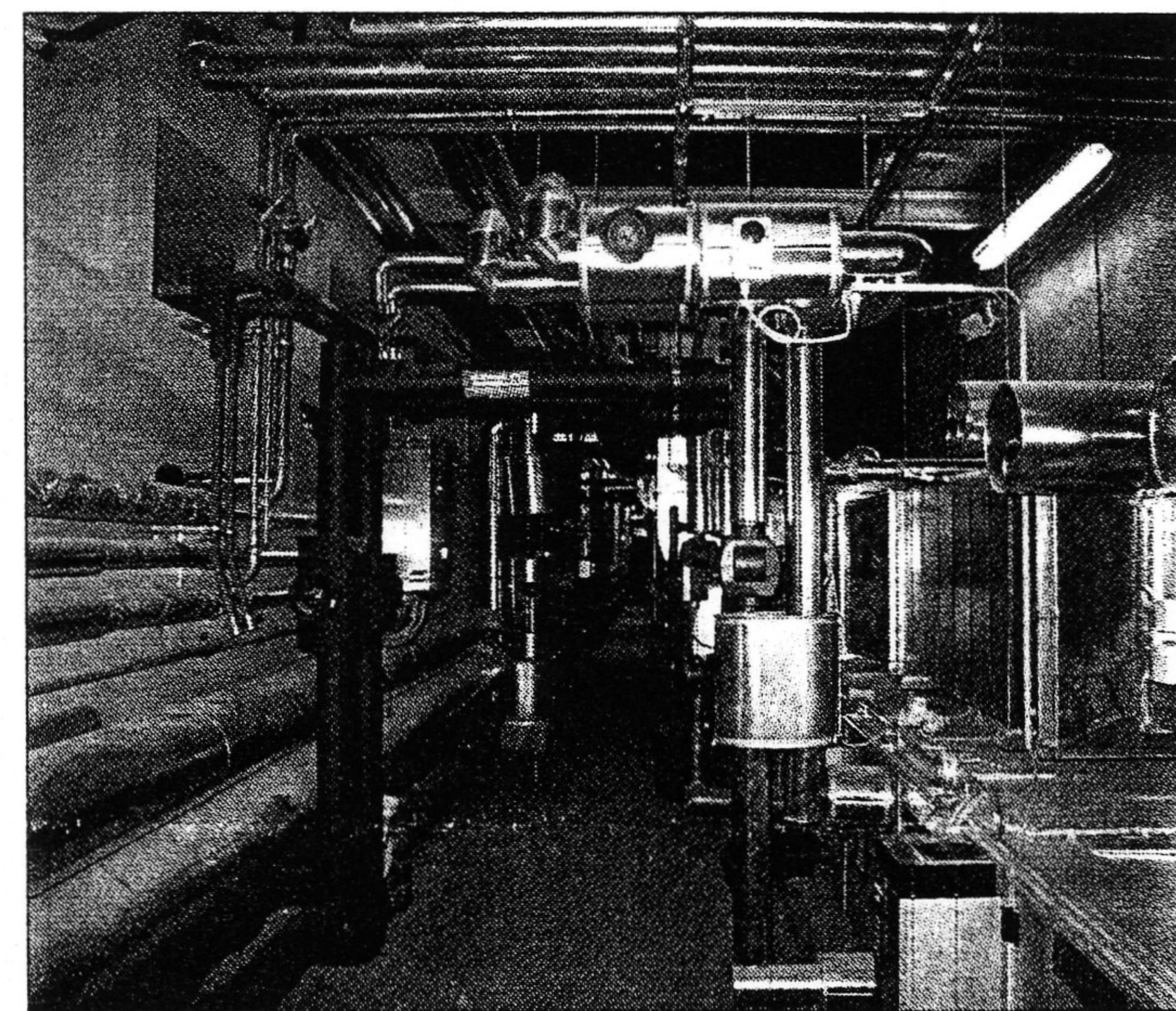
Als Vertreter des Bistums Münster gehörten Generalvikar Norbert Kleyboldt und Diözesanbeauftragter Georg Wendel der Jury an. Dem aus der Schweiz stammenden und in Berlin ansässigen Architekten Max Dudler wurde der erste Preis zuerkannt – und

zwar einstimmig. Die „räumliche Komposition“ aus drei Einzelkörpern, durch deren „wohlüberlegte Bezüge zur Umgebung schöne Binnenräume von ausgeprägtem Charakter entstehen“, hatte die Juroren vollständig überzeugt. Sie legten Empfehlungen zur Optimierung des Entwurfs vor.

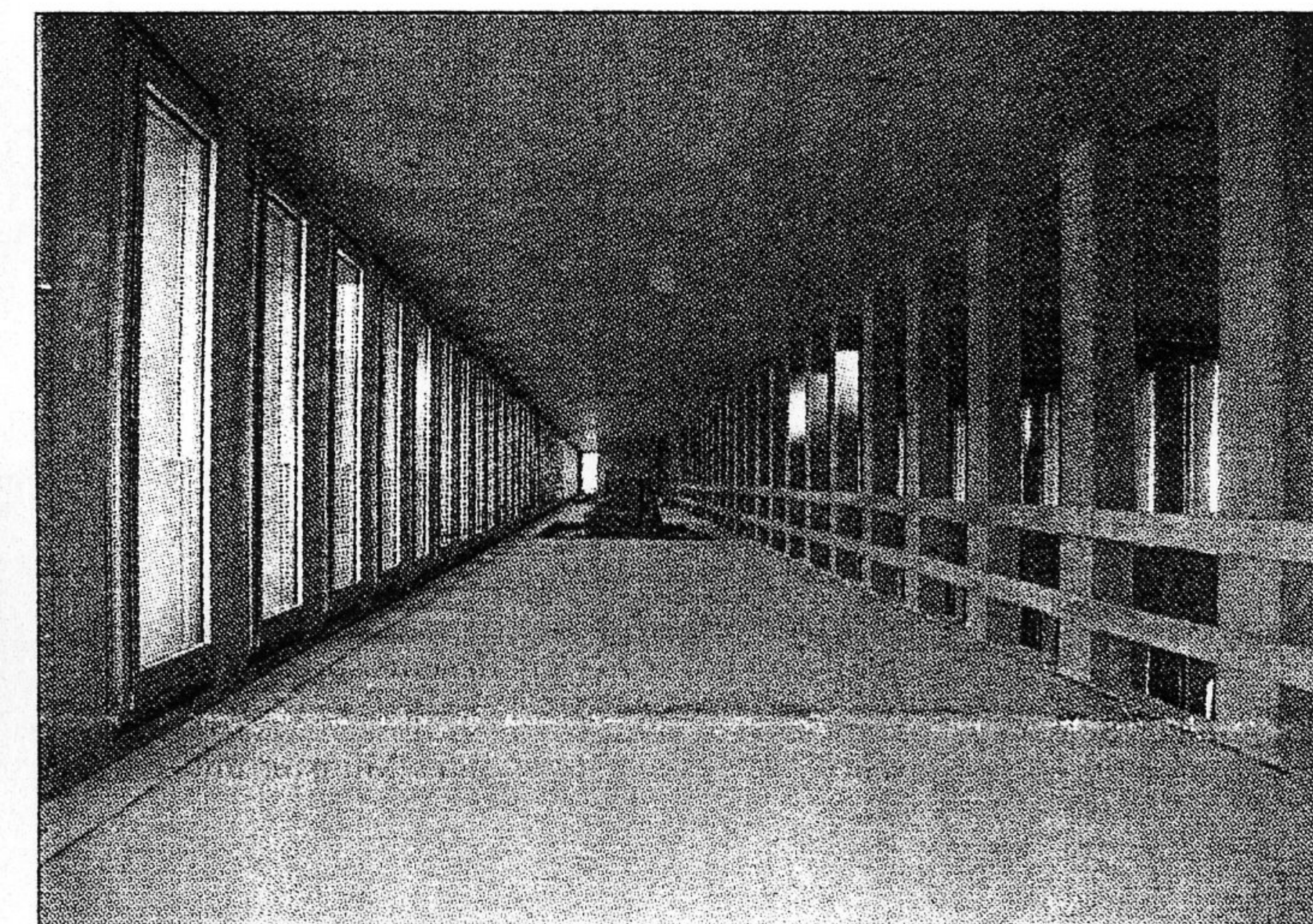
Damit war ein Wettbewerb entschieden, der Planungsbüros aus ganz Deutschland auf den Plan gerufen hatte. Insgesamt 30 Architekten und ihre Teams hatten sich an dem anonymen Verfahren beteiligt.

Dass die zweiten bis vierten

Preise im Bistum blieben, freute die Juroren besonders. Das Büro Wörmann aus Ostbevern wusste mit seinen Entwürfen durchaus zu überzeugen und errang den zweiten Platz. Preiswürdig auch die weitere Plätze. Das Büro Kleihues, das in Dülmen sowie in Berlin einen Unternehmenssitz hat, belegte den dritten Rang. Vierter wurde das Büro Bastian aus Coesfeld. Nach der Überarbeitungsphase und dem folgenden Genehmigungsverfahren stand dem Beginn des Neubaus noch im Jahr 2003 nichts mehr im Wege.



Neben alten Büchern findet sich – den Blicken der Besucher entzogen – neue Technik im Keller der Diözesanbibliothek.



Hell und geräumig zeigte sich das von Max Dudler entworfene Gebäude schon in der Bauphase von innen.